

AUTOR : STEFAN SCHÄDLER

DR HERR HÜRZELER

Dr Herr Hürzeler isch eigentlech gar kei ugrade Mönch. Im Gägeteil. Sir läbtig lang isch är e hilfsbereite, fründleche Mönch, wo gäng bereit isch gsi, a z'packe, wenn's öpper het brucht. Er het sich für e Turnverein igsetzt und isch Oberturner gsi. Me het ihn gschetzt als e sehr zueverlässige Kamerad wo immer apackt u mitghulfe het. Är isch guetmüetig u isch nie verruckt worde. Är het sech wüchlech für e Verein igsetzt. Nid nume das, är isch ou e guete Turner gsi. Mängi Medaille u mängs Diplom het är sälber hei brocht und als Oberturner ou mängem zum Erfolg verhulfe. Sini Turnstunde si immer sträng, guet organisiert u gfuehrt gsi. Nie wär ihm e Fähler passiert. Är het aber ou schnäll gmerkt, wenn anderi e Fähler gmacht hei. Zum Bispiel isch är gäng dr erscht gsi, wo gseh het, wenn öpper bim Witsprung überträtte het. Är het aber ou gmerkt, wenn eine vo de Häufer nid richtig gmässe het. Dert düre isch är fasch wie akribisch gsi. Äs isch jo chuume vorcho dass är verruckt worde isch, aber wenn är eine gseh het, wo falsch misst oder d'Zyt nid richtig stoppet, denn het är sich fasch nümme gspürt. Aber wüu das nume säute vorchunnt, het me das gar nid vo ihm kennt. Er isch so öppis die d'Seel vom Turnverein gsi. Das isch aber ou deheime u bi dr Büetz gsi. Eifach e liebe Mönch, immer hilfsbereit und fründlech. Einisch isch das aber nid so gsi. Das isch öppis, wo fasch jedem vo üs chönnt passiere. U das isch eso cho:

Der Herr Hürzeler isch im Block, won är mit sire Frou wohnt, Huusabwart, sit dass är dert wohnt. Jede Samschtig Morge tuet är ds Stägehuus ufwäsche, Gäng am Nüni foht är a und isch am Zäni fertig, wenn ihm niemer begänet. Wenn ihm öpper begänet, wirds ziemlech später, wüu är no e Schwatz het. Är chas guet mit allne im Block. Dä Saschtig morge isch är nid eso guet ufgstange. Dr Gring het ihm no g'suret. De Wy vo geschter Obe het äüä Zapfe gha. Oder het är zwöi Glas zviu gha? Geschter isch e Quizshow am Fernseh cho u nächhär het är no e grusige Krimi gluegt. Vielecht isch äs ou das viele Bluet gsi, wo ihm Gringweh gmacht het. Item, so het är mit em Brummschädu ds Stägehuus gfägt. Es isch zum Glück niemer cho. Är isch no froh gsi, het nid möge rede. Punkt Zäni isch är fertig gsi. D' Fänschter het är zum abtrochne offe glo. Äs het dusse nid gränet.

Dinne ir Stube het är d'Zytig gläse, wie'n är das jede Samschtig nachem Fäge macht. Drzue nimmt är es Kafi, dasmou es starchs. Dr Gring tuet no gäng weh. Är ghört dusse e Türe wo zuegeit ... oder isch es ds Fänschter, wo vom Wind zuegschlage wird? Aha, är sötti jo d' Fänschter go zue tue. Är steit uf u geit i ds Stägehuus. Si Blick, wo a Bode luegt, öb's trochnet het, blibt a öppisem hange. Was ligt de do? Äs isch früsche Dräck, so gross wie es Chlifingerbeeri. U dranne chläbt es halb verfulets Blatt. Es isch, wie wenn sini Ouge mit Superglu dra ware bilibe chläbe

Wär het äch do dä Dräck uf däm früsch putzti Bode lo lige? Närvös luegt är umenang u suecht no meh Dräck. Är fingt aber nüt. Är louft d'Stäge ueche bis zum oberschte Fänschter u suecht di ganzi Stäge ab, öb no meh Dräck umeligt. Niene, aber ou gar niene gseht är no Dräck. Är tuet alli Fänschter vo z'oberscht här zue u geit abe zum lgang. Niene gseht är ou nume es Sandchörnli oder es Stäubli.

AUTOR : STEFAN SCHÄDLER

Es isch so suber, wie's immer am Samschtig am halbi elfi isch.. Dunge chunnt grad d' Frou Meister ine. Sie luegt ihm i d' Ouge u gseht, dass die uruhig umenang luege, was si süsch nie mache. Dr Herr Hürzeler luegt ihre i d' Ouge u gseht, wie sie ihn ganz genau aluegt. Was het die ächt? Was dänkt die ächt vo mir, dass si mi so lang aluegt? Wot si mi ächt beobachte, wie'n i reagiere? Isch ächt *sie* vorhär do düre gloufe? Är luegt ihri Schue a zum gseh, öb ächt no Dräck dranne chläbt. Si het roti suberi Schue a. Dä Dräck isch äüä nid vo ihre, dänkt dr Herr Hürzeler. "Es si neui Schue woni geschter kouft ha. Bim Burkhard isch Usverchouf gsi", seit d' Frou Meister. Denn luegt dr Herr Hürzeler zur Hand vo ihre. Si het e Schachtle u es Hackeli. Was wot ächt die mit däm Hackeli? U was isch ächt i dere Schachtle? Ds Hackeli isch suber u troche. Dr Dräck isch auso nid vom Hackeli. "Das isch es Hackeli vo minere Mueter. Si brucht das nüme, sit dass si im Altersheim isch. Ig has hei gno für mini Schweschter. Isch öppis nid guet?" „Mou mou“, seit dr Herr Hürzeler, "i sött no go d' Fänschter zue tue", seit är entschlosse.

"Weli Fänschter?", frogt d' Frou Meister.

"Dänk die vom Stägehuus."

"Die si doch alli zue.", seit d' Frou Meister

"Ah jo, stimmt", seit är, wüsch e guete Tag u geit zum Gartetöri.

Wo d' Frou Meister verschwunde isch, geit är zum Huus zrugg. Är het no nid gluegt, öb jedes Bodetecheli suber isch. Är louft im Stägehuus bis z'überscht u luegt jedes Bodetecheli genau a. Jedes isch suber, me chönnti jedes als Tischset bim nächste Bsuech bruche. U de das bim Igang? Är geit abe zur Türe u luegt dert dr Rost u ds Techeli a. Nüt, aber ou gar nüt. Vo wo chunnt de dä Dräck vor mire Türe? Isch es doch d' Frou Meister gsi mit ihrem Hackeli? Das chönnt vielecht si. Sie het ihn die letschte Mou nume grüesst, aber süsch nüt mit mir g'redt. Het ächt die öppis gage mi? Jo, die het sicher öppis gäge mi. Vor paar Monet het si doch immer Zyt gha für mit mir z'rede, über dr Gmeindrat oder ds neue Tea Room. Was het die ächt gäge mi?

Do, won är no so am hirne isch gsi, chunnt Ürsu vom Gartetöri här. Ursu gseht, dass dr Herr Hürzeler i ds lääre luegt, irgendwo häre. Geit's ächt däm nid so guet? Das chönnti si, är isch so bleich.

"Guete Tag, Herr Hürzeler, geit's Euch nid so guet?", frogt Ürsu.

"Mou mou, scho", seit Herr Hürzeler chli verläge.

Ürsu luegt ihn gnau a. "Isch öppis gsi?", frogt Ürsu chli besorgt. Ürsu het scho Angst gha, dass sini Giele wieder öppis agstellt heige.

"Nei nei, überhaupt nid."

Dr Herr Hürzeler wird no meh verläge. Är het ds Gfühel, dass Ürsi ihn mit Röntgestrahle dürlüchtet. Drby het är doch gar nüt. Werum tuet Ürsu so komisch? Dä isch de hüt komisch! Wot äch Ürsu ablänke. Het äch är dä Dräck vor sini Igangstüre gleit? Das chönnti no si. I dr letschte Zyt hei sis nid so guet zäme gha wäge de Giele. Isch ächt das e Retourkutsche? Das chönnt emänd no si.

AUTOR : STEFAN SCHÄDLER

Dr Herr Hürzeler luegt Ürsus Schue a u sini Häng. Beides isch suber, nid so wie a de Öbete, wenn Ürsu vom Schaffe hei chunnt. Äs isch hüt halt Samschtig. Werum het Ürsu aber es Handtuech u e Sprützfläsche mit Fänschterputzmittu i dr Hand?

Ürsu gseht, dass dr Herr Hürzeler sini Hang so kritisch aluegt. Do louft d' Frou Meister verbi u luegt die beide Herre a. Sie gseht nume, wie dr Herr Hürzeler wieder ihri Schue aluegt. Dasmou het si Turnschueh a. Das isch de hüt komisch, dänkt d' Frou Meister u grüesst nume so flüchtig. Was luegt dä hüt gäng uf mini Schueh. Si wott die beide Manne nid i ihrem Gspräch störe. Dr Herr Hürzeler dänkt aber, werum dass d' Frou Meister jetz angeri Schue a het und jetzt so unfründlech grüesst.

Hani ächt öppis falsch gmacht? Ig ha d' Frou Meister jo grüesst. Vorhär ou. Was isch ächt mit dere los? dänkt dr Herr Hürzeler.

U zum Ürsu seit är: "Das isch jetz komisch, d' Frou Meister grüesst mi gar nid rächt."

Jetz het Ürsu gnueg vo däm komische Herr Hürzeler u geit a ihm verbi u wünsch e schöne Tag. Was het ächt dä hüt. So hani dä no nie gseh.

"Schöne Tag!", seit dr Herr Hürzeler noch, e chli g'reizt.

Werum het Ürsu mir uf mini Frog nid Antwort gäh? Het är ächt öppis gäge mi? Eso wie dä mi agluegt u g'röntget het, het är sicher öppis gäge mi. Dä het sicher wöue luege, wie's mir geit u öb ig de Dräck gseh heigi.

So geit är zrugg zum Dräck. Är nimmt ne mit eme Hushaltpapier u schmöckt no dranne. Es schmöckt ärdig, u nid nach Hundsdräck.

Chli spöter sitzt är im Lehnstuhl im Wohnzimmer. Do ghört är e Türe im Stägehuus. Jetz nimmt's ne glich wunder, öb öpper chöm cho luege. Dür e Spi on luegt är i ds Stägehuus u gseht nume no, wie dr Herr Arnold verbi geit.

Dä chönts natürlich ou gsi si. Dä isch ihm ir letschte Zyt usem Wäg gange, sit dass dä einisch am Wäschttag vo Hürzerlers Wösch ufghängt het. Dr Herr Hürzerler het umgehend d' Wösch vom Herr Arnold abghängt.

Do chunnt em Herr Hürzeler i Sinn, dass är jo im Nachbarhuus no zur Wohnung vo Baumanns muess luege. Är packt de Fäldstächer i und geit übere. Är drähit ds Liecht nid a, nimmt e Stuel u sitzt a ds Fänschter. Är luegt übere zur Wohnung vo Moser Ürsu. Dert gseht är, wie Ürsu im Lehnstuhl liegt u d' Frou am Tisch sitzt. Wo si ächt d' Ching? Jo genau, die chönntes ou gsi si! Die hei ne i dr letschte Zyt schön verrückt gmacht. Vielleicht hei sie das gmacht wüu är gschumpfe het, wo die Schlinge d' Cherry-Tomate vo ihm hei a Balkon ufe gschosse. Das chönnt jetz no si! Denn luegt är übere zur Frou Meister. Die steit doch tatsächlech mit em Gartehackeli uf em Balkon u grüblet i ihrne Geranie!

Das darf doch nid wahr si! Das isch sicher *Sie* gsi! Bim Herr Arnold het är nüt gseh. Jetz het är also scho zwöi Verdächtigi: d' Giele vom Ürsu u d' Frou Meister.

Är packt si Fäldstächer i u geit wieder übere. Do chöme grad d' Giele vom Ürsu hei.

"Wo sid de dir gsi?", frogt Hürzeler ganz lieb.

AUTOR : STEFAN SCHÄDLER

Mir si i dr Pfadi gsi. Päpu het üs scho am halbi Nüni müesse häre bringe. Mir si de bis zum Tierpark Langetu gloufe u hei dert öppis über d' Tier ghört."

„Isch de d' Pfadi nid normalerwis am Namitag?“

„Hüt isch es usnahmswis em Morge gsi. D' Tierfüeterig cha me nume am Morge luege.“

“Die ganzi Zyt sit dir dert gsi?“ frogt Hürzeler misstrouisch.

“He jo! Das isch dänk spannend, bi dr Füeterig zue zluege! Heit Dir das scho einisch gseh? Dir müesst das unbedingt einisch go luege!“, tüe sech d' Giele verteidige.

Hürzeler luegt de Giele noche u schüttlet de Gring.

Wo Hürzeler drei Tag später bim Briefchaschte isch, chunnt Ürsu verby.

“So, si eui Giele am Samschtig Morge i dr Pfadi gsi?“, frogt Hürzeler misstrouisch.

“Gloubit Dir de das nid? D' Giele si am Samschtig cho verzelle, dass Dir ihne nid gloubit.“

“Das stimmt im Fau nid, dass ig dene das nid gloubt hätti. Ig ha nüt gseit gha.“

“Eh klar heit Dir das gseit gha, dir gloubit ihne nid, dass si die ganzi Zyt dert sige gsi.“

Ürsu louft drfo. Jetzt weiss dr Herr Hürzeler: sicher het Ürsu de Giele gseit, si sölle de Dräck bi mir go häre lege. Är geit i Chäller. Do trifft är d' Frou Meister. Sie chunnt ihm grad mit em Gartehackeli entgäge.

“Ig ha gmeint, Dir wöllit das Hackeli Eurer Schwester bringe? Was weit Dir de mit däm do im Chäuer? De isch es ersch no dräckig.“

“Das geit Euch nüt a, was ig mit däm Hackeli mache!“, seit d' Frou Meister ufbrocht.

“He mou. Am Samschtig Morge isch vor mire Türe Dräck gläge. Ig weiss nid, wär mir do eis het wöue inebrämse.“

“Ig emu sicher nid u zum andere bin ig ersch gäge Mittag mit däm Hackeli hei cho.“

Genau am viertu vor elfi isch das gsi, dänkt dr Hürzeler. Und dass die Frou Meister eso unfreundlech und lut zu mir redt, isch sicher, wüu si öppis gäge mi het. Scho lang het si ihm im Stägehuus nüm dr Name gseit u o nüm viu mit ihm g'redt. Das isch sicher d' Frou Meister gsi, wo ihm dä Dräck het hä-regleit.

Hürzeler geit i sini Wohnig.

Am Tag druf trifft är im Chäller dr Herr Arnold, wo är grad e Stächschufle treit.

“Was weit de Dir mit dere Schufle mache?“, frogt dr Hürzeler.

“Ig goh zu mim Brüetsch. Är wott e Hasle usmache.“

Isch das nid es Hasleblatt gsi, wo am Samschtig am Dräck kläbt het?

AUTOR : STEFAN SCHÄDLER

Dass dä immer no verruckt isch, dass ig ihm d' Wösch a üsem Wöschtag abghängt ha! Das gloub ig jo nid!

“Heit Dir nid em Samschtig scho e Hasle usgmacht, he?” frogt Hürzeler.

“Nei, sicher nid, denn bin ig I dr Stadt bim Ichoufe gsi. Das geit Euch eigentlech gar nüt a, was mir do im Block mache.”

Hürzeler sperrt d' Ouge uf bim Wort *mir*. Het är richtig ghört? Hei sich ächt alli gäge ihn verbündet?

“Ig ha jetz nume Euch gfrogt. Werum sägit Dir *mir*?”

“Heit Dir nid ou scho die andere gfrogt?”

“Nei nei! Was fallt Euch i, mir so öppis z'unterstelle? Ig goh doch nid d' Mieter go froge, was si am Samschtig Morge gmacht heige! Was fallt Euch do i!”

“Ig ha gar nid gseit, Dir heiget anderi gfrogt, was si gmacht heige! Wie chömmit Dir ou druf?”, seit Herr Arnold lut u nimmt d' Schufle mit beidne Häng.

“Weit Dir mi öppe umbringe?”, rüeft Hürzeler.

“Nei sicher nid! I chume mir vor wie bim Untersuechigsrichter oder wie ne Totegräber.”

“Aha! Jetz hei mer's, Dir weit mi nachhär verloche, wie wenn nüt gsi wär! Jetz heit Dir nech verrote! Vo dert chunnt also dä Dräck!”

“Wele Dräck?”

“Am Samschtig isch Dräck vor mire Türe gsi. Isch dä vo Euch?”

“Sicher nid! Ig bi go yhoufe! Dir chöit mini Frou froge, wenn Dir's nid gloubit!”

Hürzeler louft mit eme rote Gring derfo. Das isch ihm zviu.

Die ganzi Wuche passt är a dr Türe u luegt im Spion, wär grad düre geit und öb öpper vor sire Türe ahaltet. Die andere im Block si sicher alli gäge mi.

Niemer het mi gärn. Drby han ig mir so Müeh gäh, alles im Block eso suber wie möglich z'halte und ds Huus z'pflege. Ig ha ou versuecht, immer mit jedem es fründlechs Wort z'wächsle! U das isch jetz dr Dank drfür! Nume z' Leid wärche u verlümdige! Si göh mir usem Wäg. Alli hei öppis gäge mi!

Är geit nume i ds Stägehuus oder i Chäller, wenn niemer dert isch. Är lost immer zerscht ar Türe zum sicher si, dass niemer do isch. Wenn är bi Baumann's d' Wohnig hüetet, nimmt är immer dr Fäldstächer mit. Äs isch nūme wie früeher!

Am nächste Samstig Morge steit är wieder am Nüni im Stägehuus. Sicher chunnt jetz niemer, wūu aui verruckt si uf mi u mi miide. Är geit i Chäuer u nimmt dr Fägchessu. Won är dä uflüpft, blibt e chly Dräck lige. Glichlige Dräck wie vor ere Wuche im Stägehuus. Es si ou schrumpfigi Hasleletter drby. Är stutzt. Denn geit är ohni Chesseu zum Igang u luegt näbem Briefchaschte im Bandeli. Dert isch im Dräck näb dr Hasle e runde Abdruck.

AUTOR : STEFAN SCHÄDLER

Het är sälber nid vor ere Wuche dr Chessu dert abgestellt, wo dr Pöschtel
isch cho? U het är nid im vergäss dr Chessu zäme mit dr Poscht ufetret,
wüu i dr Zytig vom Fund vom Sakrophag gstande isch?

